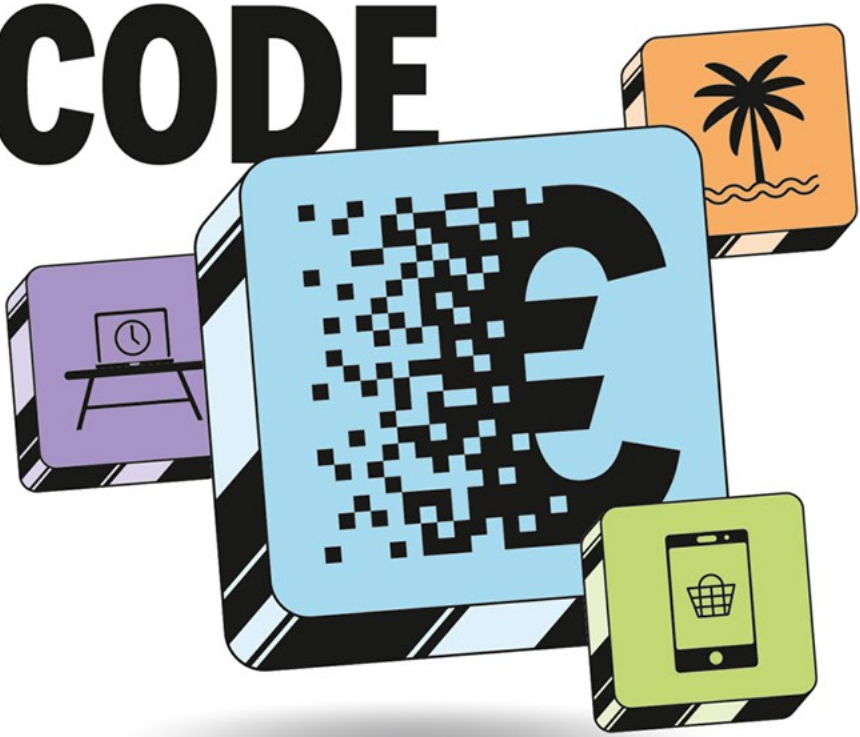
ANDREAS HACKETHAL

DEIN FINANCIAL LIFESTYLE CODE



STRESSFREI SPAREN, SMART INVESTIEREN UND FINANZIELL UNABHÄNGIG LEBEN

campus

Prof. Dr. Andreas Hackethal lehrt und forscht an der Goethe-Universität Frankfurt und am Leibniz-Institut SAFE. Für seine praxisnahe und engagierte Wissensvermittlung erhielt er zahlreiche Lehrpreise und wurde als *Deutschlands Professor des Jahres* ausgezeichnet. Er ist gefragter Experte in den Medien und berät Politik und Finanzaufsicht.

Andreas Hackethal

DEIN FINANCIAL LIFESTYLE CODE

Stressfrei sparen, smart investieren und finanziell unabhängig leben

Campus Verlag
Frankfurt/New York

ISBN 978-3-593-52062-9 Print
ISBN 978-3-593-46315-5 E-Book (PDF)
ISBN 978-3-593-46134-2 E-Book (EPUB)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.
Die Beltz Verlagsgruppe behält sich die Nutzung ihrer Inhalte für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.
Copyright © 2026. Alle Rechte bei Campus Verlag in der Beltz Verlagsgruppe, Werderstr. 10, 69469 Weinheim, info@campus.de
Redaktionelle Mitarbeit: Anne Jacoby
Umschlaggestaltung: studioheyhey.com
Satz: Publikations Atelier, Weiterstadt
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza
Beltz Grafische Betriebe ist ein Unternehmen mit finanziellem Klimabeitrag (ID 15985-2104-1001).
Printed in Germany

Campus Verlag®/www.campus.de

Inhalt

Ein Schlüssel zum Glück 7

I Dein Lifestyle 11
Persönlichkeit: Wie prägt dein Charakter dein Finanzprofil? 11
Lebensphilosophie: Wie zeigt sich deine Grundhaltung im Konto? 23
Lifestyle: Wie sieht dein Wunschleben aus und was kostet es? 29
Risikotoleranz: Welche Sicherheit brauchst du für dein Geld? 43
Finanzidentität: Wie tickst du insgesamt, wenn es um Geld geht? 55
Code I – Dein Lifestyle 58

II Deine Finanzprinzipien 61
Rendite: Wie Vermögen wächst 62
Zinseszins: Vier Tabellen für deinen Durchblick 86
Risiko: Welche Rendite du konkret dafür bekommst 92
Code II – Deine Finanzprinzipien 104

III Deine Finanzen 107
Gesamtvermögen: Wie viel gehört dir schon heute? 108
Risikobilanz: Welches Risiko steckt in deinem Vermögen? 122
Prognose: Auf welchen Lifestyle läuft's hinaus? 130
Stellhebel: 9+1 Strategien für deinen Wunsch-Lifestyle 137
Code III – Deine Finanzen 163

IV Deine Finanzpartner 165
Es geht um dein Leben, nicht um seine Produkte 166
Freunde und Familie: Was informelle Finanzpartner leisten 170
Anlageberater: Von Money Doctors und Finanzbabysittern 174
Versicherungsvertreter und -makler: Die Zeche zahlst du 179

Finfluencer: Die mit dem heißen Tipp . . . 182
KI: Kennt viele Antworten, aber nicht das Leben . . . 186
Apps: Deine schlauen Taschenrechner . . . 192
Online-Broker: Immer verlockend, immerhin transparent . . . 195
Plattformen: Zwischen Finanzwissen und Klick-Geschäft . . . 198
Code IV – Deine Finanzpartner . . . 201

V Deine Finanz-Balance . . . 203
Warum wir beim Denken so leicht falsch abbiegen . . . 204
Hacks, die dir helfen, überhaupt anzufangen . . . 209
Hacks, die deinen Wunsch-Lifestyle retten . . . 212
Hacks, die dich beim Anlegen auf Kurs halten . . . 219
Hacks gegen deine Big-Five-Spitzen . . . 223
Code V – Deine Finanz-Balance . . . 226

Outro . . . 229

Anhänge . . . 231
Wie Nobelpreis-Wissen deinen Lifestyle-Code prägt . . . 231
Tabellen . . . 238

Quellen und Anmerkungen . . . 255

Ein Schlüssel zum Glück

»Endlich mehr Geld« ist wie »endlich gesünder essen«: Eigentlich weiß man, dass man sich mehr darum kümmern müsste. Eigentlich hat man sogar eine grobe Idee, wie das funktionieren könnte. Doch bleibt es oft bei Wunschträumen, in denen man sich nicht mehr schlapp fühlt, sondern endlich fit, gesund und rundum wohl. Genauso träumt man von einer Zukunft, in der die Schulden weg sind und endlich das Vermögen wächst, in der man finanziell sicher steht und sich entspannter fühlt. Vielleicht sogar glücklich? Jedenfalls angekommen in einem guten Leben. Nur: Wie anfangen? Noch schwieriger – wie dranbleiben? Wo die richtigen Informationen finden in einer Finanzmedienwelt, die abwechselnd Riesenchancen und Totalcrashs vorhersagt, die also heute unsere Lust am Gewinnen befeuert und morgen unsere Angst?

Hier die gute Nachricht: Du musst kein Finanzexperte sein, um die beste Finanzstrategie für Dich zu finden. Du musst jedoch dich und deine Situation kennen, du musst wissen, wo du finanziell hinwillst. Und du musst wissen, wie du den Finanzmarkt für dich so nutzt, dass es zu deiner Persönlichkeit, deiner Lebensphilosophie und deiner Situation passt.

Dieses Buch will dir genau das zeigen. Es bietet dir das Beste und Neueste aus der Finanzwissenschaft – also das viele Wissen, das ich mit meinem Team im Laufe der Jahre an der Frankfurter Goethe-Universität gesammelt habe. Dies aber so, dass es für dich verständlich ist und dass du es direkt anwenden kannst, und zwar pragmatisch und sicher. Dafür habe ich unseren Wissensfundus neu unter die Lupe genommen und habe alles bis auf das Wesentliche reduziert. Am Ende hast du deine persönliche Formel, mit der du dir die finanzielle Basis schaffst für ge-

nau das Leben, das du leben willst: Ich nenne sie deinen Finance Lifestyle Code. Mit der Betonung auf »deinen«. Genau wie es kein Wunderprogramm für den perfekten Körper gibt, gibt es auch nicht die eine Formel für den finanziellen Erfolg. Letztendlich geht es auch gar nicht nur um finanziellen Erfolg, es geht nicht darum, deine persönlichen Finanzen bis auf die letzte Kommastelle zu optimieren. Es geht um die richtigen finanziellen Entscheidungen für deine Lebensqualität, für dein Lebensglück – und zwar auf lange Sicht.

Vor allem geht es darum, endlich anzufangen. Aus der Forschung wissen wir, dass Menschen, die Wirtschaft oder Finanzen studiert haben, gerade *nicht* wegen besonderer Spezialkenntnisse erfolgreicher Vermögen aufbauen.[1] Sondern

- weil sie früh in ihrer Biografie angefangen haben,
- weil sie ihre Vermögen breit streuen und Kostenballast abwerfen
- und weil sie mit kühlem Kopf und cleveren Hacks eine klare Strategie verfolgen.

Sie tun also wenig, aber das Richtige. Und das kannst du auch. Dieses Buch will dir dabei helfen, dass du den richtigen Weg für dich findest und diesen Weg – wenn nichts Gravierendes dazwischenkommt – souverän und konsequent gehst. Dieser Weg beginnt bei dir. Deshalb beginnt auch dieses Buch bei dir.

Im ersten Teil schaust du, wie deine Persönlichkeit deinen Umgang mit Geld beeinflusst. Du setzt dich mit deiner Lebensphilosophie auseinander, entwirfst ein Bild davon, wie du leben willst – jetzt und in Zukunft. Du ermittelst, wie viel Geld für deinen Lifestyle nötig ist, wie viel Risiko du eingehen kannst und möchtest, um deinen persönlichen Financial Lifestyle zu verwirklichen. Dort, wo sich deine Persönlichkeit, deine Lebensphilosophie und dein Wunsch-Lifestyle treffen, steht dein Leitstern für deine Geldstrategie.

Im zweiten Teil geht es um die wichtigsten Prinzipien, mit denen du dein Geld wirklich zum Arbeiten bringst – ohne Formeln oder Finanzjargon.

Du lernst, was Rendite antreibt, die entscheidende Rolle von Risiko und warum beides zusammen über den langfristigen Vermögensaufbau entscheidet. Wenn du diese Mechanik einmal verstanden hast, kannst du gelassener mit Geld umgehen, dich von Schlagzeilen unabhängig machen und deine Finanzstrategie so gestalten, dass sie zu deinem Lebensstil und deinen Zielen passt.

Im dritten Teil stehen deine konkreten Finanzen im Mittelpunkt. Du verschaffst dir einen Überblick über dein finanzielles Big Picture: Deine Vermögensbilanz hält fest, was dir schon heute gehört und was bis zur Rente voraussichtlich noch dazukommt. Deine Risikobilanz zeigt dir, wie stabil dein Vermögen ist. Deine Prognosebilanz sagt dir voraus, wohin dich dein aktueller Plan bringt, ob bewusst oder unbewusst. Schließlich entwickelst du eine konkrete Geldstrategie, um das Beste aus deinen Möglichkeiten herauszuholen. Wahrscheinlich wirst du gleich zu Beginn sogar feststellen: Rein rechnerisch zählst du schon jetzt zu den Vermögenden – allein durch den Wert deiner Arbeitskraft. Und am Ende wirst du deine entscheidenden Stellhebel in der Hand haben. Eine kleine Warnung: Dieser dritte Teil wird dir etwas Konzentration abfordern, weil wir hier nicht nur über Geld reden, sondern es auch durchrechnen. Du wirst einige Zahlen wälzen, dein Vermögen strukturieren und Szenarien vergleichen. Aber keine Sorge: Es geht hier nicht darum, dir Finanzmathematik beizubringen, sondern darum, dir ein konkretes Bild deiner finanziellen Landkarte zu verschaffen. Und falls dir manches zu technisch erscheint, dann überfliege die Stelle einfach. Die Kernaussagen fasse ich dir immer auch in Worten zusammen.

Im vierten Teil schauen wir uns (ohne Taschenrechner) mögliche Finanzpartner an: Welche Geldangelegenheiten solltest du selbst entscheiden, welche Investitionen kannst du allein steuern und was überlässt du lieber Profis, der Künstlichen Intelligenz (KI) oder Apps – weil die das besser können und am Ende auch billiger für dich sind.

Zum Schluss bringen wir deinen Financial Lifestyle in Balance. In Teil V zeige ich dir ein paar Hacks aus der Verhaltensforschung, mit denen du mehr Geld für deine langfristigen Pläne zurücklegen kannst, ohne das

Gefühl zu haben, permanent auf Lebensqualität verzichten zu müssen. Ja: Es geht darum, sich in Geldfragen selbst auszutricksen, aber zum Guten.

Dieses Buch will dich ermutigen – nicht mit simplifizierenden Versprechen, wie man an der Börse schnell reich wird, sondern mit durchdachten Strategien für dauerhaft gesunde Finanzen. Die Strategien bauen auf den Erkenntnissen von gleich elf Nobelpreisträgern der Wirtschaftswissenschaften auf. Du musst ihre Theorien nicht verstehen, um von ihrem Wissen zu profitieren – das habe ich für dich übernommen. Wenn du neugierig bist, welche Denker mit ihren Ideen in die verschiedenen Teile des Buches eingehen, findest du im Anhang »Wie Nobelpreis-Wissen deinen Lifestyle Code prägt« einen Überblick.

Am Ende hältst du eine einfache, sichere Formel in der Hand: deinen persönlichen Financial Lifestyle Code. Er hilft dir, an jeder Kreuzung die Entscheidung zu treffen, die dich deinem eigentlichen Ziel näherbringt: heute und morgen ein gutes Leben zu führen.

Viel Freude und Erkenntnis beim Knacken deines persönlichen Codes und einen erfolgreichen Weg zu deinen Zielen wünscht dir

Andreas Hackethal

I Dein Lifestyle

Welche Bilder hast du im Kopf, wenn du an Geld denkst? Eine schöne Wohnung, Urlaube, ein cooler Look, Partys auf der Dachterrasse? Oder: ein beschauliches Leben im Einklang mit der Natur? Oder eher: noch 23 Jahre bis schuldenfrei, 17 Tage bis Monatsende?

Geld ist kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug für ein schönes, gutes, vielleicht sogar glückliches Leben. Es ermöglicht Gesundheit, Sicherheit, Status – und die kleinen Glücksmomente. Damit dein Wunsch-Lifestyle wirklich zu dir passt, solltest du diese Dinge über dich selbst wissen:

- **Was macht deine Persönlichkeit aus** – und wie beeinflusst sie deinen Umgang mit Geld?
- **Was ist dir in deinem Leben wichtig** – und wie prägt deine Lebensphilosophie deinen Fokus auf finanziellen Erfolg?
- **Wie möchtest du Leben** – und was kostet dein Wunschleben ganz konkret?
- **Was kannst und willst du riskieren** – und was heißt das für dein Vermögen heute und morgen?

Persönlichkeit: Wie prägt dein Charakter dein Finanzprofil?

Planst du deinen Urlaub oder den Kauf von Möbeln über Wochen – oder gibst du dein Geld eher spontan aus? Weißt du, wie viel Geld du im Moment auf deinem Konto hast, oder schaust du lieber gar nicht nach? Brauchst du

in deinem Leben vor allem Sicherheit, oder zählst du dich eher zum Team Nervenkitzel-Jäger? Fakt ist: Deine Persönlichkeit – wie du denkst, fühlst, handelst – hat großen Einfluss auf deine finanziellen Entscheidungen. Wenn du ein sehr gewissenhafter Mensch bist, sparst du wahrscheinlich diszipliniert, du meidest riskante Investments und Panikverkäufe – verpasst aber auch manchmal Chancen. Bist du eher extravertiert und spontan, findest du wahrscheinlich leichter attraktive Anlagen, gehst dabei aber möglicherweise höhere Risiken ein, als es deiner finanziellen Gesundheit guttut.

Wie du persönlich »tickst«, hat einen direkten Einfluss auf deine Finanzentscheidungen, und das lässt sich langfristig an deinem Kontostand ablesen. Klingt logisch. Ist aber trotzdem tricky: Wer kann schon sagen, wie er wirklich tickt? So genau weiß das niemand von sich selbst. Aber, das ist die gute Nachricht, man kann es messen.

Bevor wir in dieses Thema tiefer einsteigen, interessiert mich ein anderes Thema – und ich vermute, dass auch du dich nicht in erster Linie für Zinseszins und Risikofaktoren interessierst, sondern schlicht und ergreifend für die Frage: Wie kann ich mein Leben so gestalten, dass es mir gut geht?

Kurze Frage, bevor es losgeht: Wie glücklich fühlst du dich?

Ganz klar: Geld hilft dabei, ein gutes Leben zu führen. Denn nur wenn du genug Geld hast, kannst du dir eine schöne Wohnung leisten, du kannst dir das Outfit und das Fitnessstudio leisten, das dir ein gutes Gefühl gibt. Du kannst dir Zugtickets kaufen oder ein Auto, du kannst in Urlaub fahren oder eine unbezahlte Auszeit nehmen. Du kannst dir Babysitter leisten, Kino, Theater, und wenn du in einer Krise steckst, kannst du dir jede Menge Hilfe organisieren, auch wenn sie nicht von der Kranken- oder Pflegekasse bezahlt wird. Geld gibt dir ein Stück weit Unabhängigkeit und Freiheit. Es gibt dir Gestaltungsspielraum. Mit genügend Rücklagen musst du dir auch im Job nicht alles gefallen lassen; du kannst einfach kündigen, weil du ein paar Monate auch ohne Einkommen überstehst. Das alles sind gute Gründe dafür, für sich selbst

eine solide finanzielle Basis zu schaffen. Aber es sind *rationale* Gründe. Was wir an dieser Stelle noch nicht beantworten können, ist die Frage nach der *emotionalen* Bedeutung von Geld. Kurz: Macht Geld eigentlich glücklich? Macht es zufrieden?

Aus der Forschung wissen wir: Ja! Aber nicht alle. Und nicht immer. Lange Zeit ging die Forschung davon aus, dass das emotionale Wohlbefinden – also wie glücklich oder gestresst wir uns im Alltag fühlen – bis zu einem Jahreseinkommen von rund 100 000 € (zu heutigen Preisen) steigt, danach aber nicht mehr. Bis zu einem bestimmten Punkt macht Geld also glücklicher, so die These, aber dann sei Schluss. Das Glück verharrt auf einem statistischen Plateau.[1] Ein spannender Befund, der einen einzigen Haken hatte: Er war falsch.

Es war der Psychologe Matthew Killingsworth, der diese These ins Wanken brachte – sie stammte von Nobelpreisträger Daniel Kahneman, vielleicht hattest du schon mal seinen lesenswerten Bestseller *Schnelles Denken, langsames Denken* in der Hand. Jedenfalls ließ Killingsworth 30 000 US-Amerikaner einige Wochen lang in eine App eintragen, wie glücklich sie sich fühlten. Das setzte er ins Verhältnis zu dem, was die Menschen verdienten. Ergebnis: Kein Plateau! Stattdessen stieg das gefühlte Glück linear immer weiter mit dem Einkommen.[2]

Das wurmte Daniel Kahneman – und so beschloss er, der Sache noch einmal auf den Grund zu gehen. Dafür tat er sich (ein für die Wissenschaft ungewöhnlich mutiger Schritt) direkt mit seinem Kontrahenten Killingsworth zusammen und stellte seine und dessen Daten erneut auf den Prüfstand. Das Ergebnis stellte 2023 das »Glück kann man nicht kaufen«-Credo auf den Kopf: Geld macht eben doch zufriedener und wohl auch glücklicher.[3] Aber, und diese Erkenntnis war neu: Das gilt nicht für alle Menschen gleichermaßen.

- Für die unglücklichsten 15 % der Menschen macht mehr Geld tatsächlich irgendwann keinen Unterschied mehr.
- Doch wer zu dem Drittel der Menschen gehört, die sich sowieso schon glücklich fühlen und für die Geld einen hohen Stellenwert hat,

dessen Glücksgefühl steigt mit immer mehr Einkommen sogar überproportional weiter an. Ohne Grenze.
- Für den Rest steigt die Kurve in hohen Einkommensregionen nur noch leicht an. Geld macht also glücklich, aber ab einem bestimmten Level nicht jeden und nicht immer.

Und doch darf man den Befund nicht überbewerten. Entscheidend ist die *Größe* der gemessenen Effekte: Die ist nämlich nicht riesig. So ist der Glücksgefühl-Effekt von viermal mehr Einkommen etwa genauso stark wie der Unterschied, ob gerade Wochenende ist oder nicht. Kopfschmerzen haben einen viel stärkeren Effekt auf das Glück und Alleinsein einen noch stärkeren.

Was hat das alles mit unserem Thema »Financial Lifestyle« zu tun, fragst du? Eine ganze Menge:

- Wenn du unzufrieden bist, liegt der Hebel für mehr Lebensglück oft nicht in »mehr arbeiten, mehr sparen, besser investieren, mehr Outfits, mehr Urlaub«. Der Zugewinn an Glück wächst selten im Tempo des Mehraufwands fürs Geldverdienen.
- Vielleicht geht es nicht ums Tiefergraben, sondern ums Andersgraben – bei deiner emotionalen Stabilität zum Beispiel oder bei deiner Lebensphilosophie. Auf beides komme ich gleich zurück.
- Der Nutzen von genug Geld liegt in der Freiheit, über die eigene Zeit zu verfügen und kluge Entscheidungen treffen zu können, die langfristig das erwünschte Leben möglich machen, das du dir wünschst.
- Lifestyle heißt eben nicht nur Geld. Für ein gelungenes Leben braucht es neben genug Geld auch freie Wochenenden, eine gute Zeit mit Freunden und möglichst wenig Kopfschmerzen.

Kehren wir zurück zur Frage: Wie prägt deine Persönlichkeit den Umgang mit Geld, welchen Anteil hat Geld an deinem Glück – und wie lässt sich das messen?

Die Big Five der Persönlichkeit und wie sie auf dein Geld wirken

Psychologen haben dafür ein robustes Raster entwickelt: die Big Five.[4] Fünf Eigenschaften, die fast alles erklären, was Menschen tun. Wie offen du für Neues bist. Wie sehr du Pläne machst. Wie gern du unter Leuten bist. Wie stark du Kompromisse suchst. Und ob dich Stress schnell aus der Bahn wirft. Mehr braucht es nicht – und doch steckt fast alles drin, was dein Verhalten mit Geld bestimmt.[5] Das Modell beschreibt deine fünf grundlegenden Eigenschaften mit diesen Begriffen (sie klingen in der deutschen Übersetzung etwas schräg, deshalb habe ich zwei von ihnen für dieses Buch angepasst):

- **Offenheit** steht für neue Ideen und Veränderung,
- **Gewissenhaftigkeit** für Disziplin und Planen,
- **Extraversion** für Unternehmenslust und Kontaktfreude
- **Umgänglichkeit** für Teamgeist und Mitgefühl (im Big-Five-Fachjargon »Verträglichkeit«) und
- **Emotionale Stabilität** für die Frage, wie entspannt oder gestresst du bist (im Fachjargon negativ »Neurotizismus«).

Deine Persönlichkeitsmerkmale sind keine *festgezurrten Eigenschaften*, die sich in allen Lebenssituationen gleich zeigen.

Situationen verändern dich: In manchen Momenten bist du vielleicht gesellig und kontaktfreudig, in anderen zurückhaltend und nachdenklich.

Dein Leben verändert dich: Deine persönlichen Big Five verändern sich auch im Laufe deines Lebens. Das haben Sanjay Srivastava und seine Kollegen in einer Studie bewiesen.[6] Ihre Online-Studie mit mehr als 130 000 Teilnehmern zeigte, dass Gewissenhaftigkeit und Umgänglichkeit im Erwachsenenalter steigen. Vor allem Frauen werden mit zunehmendem Alter emotional stabiler. Männer eher nicht.

Veränderungen werden oft durch neue soziale Rollen und Lebensereignisse ausgelöst – zum Beispiel macht uns die Übernahme von Verantwortung im Job oder in Beziehungen oft organisierter und verantwortungsbewusster. Das heißt für dich: Wenn du in Finanzfragen immer wieder anders denkst und fühlst, ist das ganz normal. Und: Wie auch immer deine Persönlichkeit gestrickt ist, du kannst einen klugen Umgang mit Geld lernen.

Sieben verschiedene Persönlichkeiten

Was wir bei den Big Five auch nicht vergessen dürfen: Deine Persönlichkeit ist teils genetisch, teils durch dein Umfeld geprägt. Beides hast du dir nicht ausgesucht, und rückwirkend lässt sich auch dieser Startpunkt nicht ändern. Aber entscheidend ist: Deine künftigen Finanzentscheidungen kannst du trotzdem unabhängig davon treffen. Dafür musst du wissen, wo deine Stärken im Umgang mit Geld liegen und wie du sie einsetzen kannst. Außerdem, wo deine persönlichen Denkfehler sitzen, die deine finanziellen Pläne immer wieder torpedieren – und mit welchen Strategien du sie entschärfen kannst. Damit das alles nicht so abstrakt bleibt, wie es gerade klingt, lernst du jetzt erst einmal sieben Menschen kennen. Sie werden uns auch in den späteren Teilen als reale Beispiele für Financial Lifestyle Codes begegnen.

Ich kenne alle sieben persönlich und habe sie für dieses Buch ausgesucht, weil sie unterschiedlicher nicht sein könnten – als prägnante Persönlichkeiten, was ihre Lebensphilosophie angeht und auch ihren Umgang mit Geld. Ich habe ihnen neue Namen gegeben und sie verfremdet. Mir geht es darum, die Perspektiven auf Persönlichkeit, Lebensphilosophie, Wunsch-Lifestyle und Risikotoleranz mit Gesichtern und Geschichten zu verbinden, damit das abstrakte Thema Geld anschaulicher wird.

Frida: Die suchende Denkerin

Frida war lange Zeit Teamleiterin in der Universitätsverwaltung, später arbeitete sie in Paris und Osteuropa für internationale Organisationen. Nebenbei besuchte sie damals Vorlesungen in Philosophie und Theologie. Weil ihr das so viel Freude bereitete, hängte sie ihren Job an den Nagel und studierte Vollzeit im Doppelstudium, beide Fächer mit Abschluss! Seitdem versucht sie, ihr Leben weiterhin dem Lernen zu widmen und dies mit einem Teilzeitjob als Controllerin zu finanzieren. Sie hat keine hohen Lifestyle-Ansprüche. Auf meine Frage, ob sie sich nun wohler fühle, sagte sie: »Ja, ganz sicher!« Sie fühle sich viel ausgeglichener und gesünder – und lebe viel bewusster, sparsamer und im Einklang mit der Natur. Hamsterrad und Ellenbogen im Job, das will sie nicht mehr. Sie fühlt sich rundum wohl – und anders, als man auf den ersten Blick meinen könnte, ringt sie nicht mit Ebbe auf ihrem Konto.

Jana: Die prinzipientreue Kämpferin

Jana schreibt für eine überregionale Zeitung und lebt in einer kleinen, schicken Wohnung mitten in der Stadt. Mit ihren Artikeln will sie aufklären und am besten auch aufrütteln, sie will Themen und Menschen abseits des Mainstreams sichtbar machen und ihre Leser zum Nachdenken anregen. Fakten prüft sie akribisch, ihre innere Messlatte liegt oft viel höher als die der Redaktion. Über sich selbst erzählt sie wenig, sie steht nicht gern im Mittelpunkt und fragt lieber nach, wie es anderen geht. Sie hat eine 80-Prozent-Stelle und macht sich insgeheim Sorgen, ob ihre Rente reichen wird.

Fred: Der extravertierte Beziehungsmensch

Jeden Morgen schließt Fred gut gelaunt seinen Barbershop auf. Seit über 20 Jahren sitzen hier Stammkunden aus aller Welt im Stuhl – der eine will eine neue Frisur, der nächste genießt seine Freundschaft mit Fred, der dritte sucht ein bisschen Lebensberatung. Fred hat ein Riesentalent, Menschen einfühlsam zusammenzubringen und zu motivieren: zu neuen Looks, zu neuen Perspektiven oder auch dazu, das Barber-Honorar für jemanden zu übernehmen, der gerade knapp bei Kasse ist. Er sorgt dafür, dass sich jeder Kunde verstanden und als Teil der Familie fühlt. Stress? Kennt Fred nicht und verwandelt jede Widrigkeit in eine gute Story – seine »Secret Sauce«.

Armin: Der impulsive Genussmensch

Armin sieht so aus, als sei sein Hauptberuf »Urlaub«, eigentlich ist er aber Autohändler. Statussymbole gehören für ihn dazu: die BMW-Schlüssel in der Tasche, die superhochpreisige Uhr am Handgelenk. In seinen Social-Media-Feeds reihen sich Motorboote an XXL-Steaks an Tachonadeln kurz vor 300. Armin liebt seinen Status, er ist vielleicht ein wenig egozentrisch, aber nicht egoistisch. Freunde und Familie lädt er gerne großzügig ein. Und wenn er etwas für sich selbst will, greift er zu, ohne lange zu recherchieren oder nachzurechnen. Am meisten Freude hat er an dem, was er »Action« nennt: Party, Abenteuer, Bootfahren, und das alles gerne so, dass es Eindruck hinterlässt.

Benno: Der disziplinierte Performer

Benno kenne ich aus dem Studium. Er hat dann das Investment Banking von innen gesehen – London, New York, drei Banken in wenigen Jahren. In einer Auszeit machte er den Pilotenschein und kaufte ein Flugzeug. Heute pendelt er zwischen Paris und seinem Chalet in den Schweizer Bergen. In seinem Job zählen High Performance, Kennzahlen, Nächte durcharbeiten, Hauptsache Erfolg. Sein Privatleben: Mördertouren auf dem Rennrad fahren, mit VIPs feiern – denn, ganz klar: Auch die Freizeit macht viel mehr Spaß, wenn es um Erfolge geht.

Karin: Die kreative Entdeckerin

Schon mit zwölf Jahren kochte Karin legendäre Bolognese, später folgten indische und mediterrane Phasen, dann ein eigener Fusion-Stil. Heute arbeitet sie in einem kleinen Münchner Restaurant. Für sie gibt es nichts Besseres, als neue Aromen zu entdecken. Jedes Mal öffnet sich eine neue Welt! Ja, klar: Gastronomie zehrt ganz schön an Karins eher dünnem Nervenkostüm. Ihr Traum: ein Restaurant im Rheingau, in dem sie endlich ganz frei gestalten kann. Als Köchin verdient sie nicht üppig, hat aber immer genug Geld, um es in exotische Zutaten und neue Küchengeräte zu investieren.

Frank: Der ausgeglichene Stabile

In der Schule nannten sie ihn Albert, weil er immer ein Buch des Philosophen Albert Camus in der Tasche hatte. Die langen Gespräche über Sinn und Existenz waren legendär – und zünden auch noch heute nach dem ersten Rotwein. Frank studierte Volkswirtschaft, arbeitete an mehreren Hochschulen und landete bei der Zentralbank. Er braucht

kein großes Publikum, um intellektuell in Fahrt zu kommen, und liest täglich ausführlich die Presse. Dabei stressen ihn schlechte Nachrichten nicht. Schließlich, so sein Credo, lohnt es sich nicht, sich den Kopf über Dinge zu zerbrechen, die man sowieso nicht ändern kann. Frank lebt mit seiner Frau in einem kleinen Haus mit Garten in einem stillen Vorort und kann sich vorstellen, dass es so bleibt.

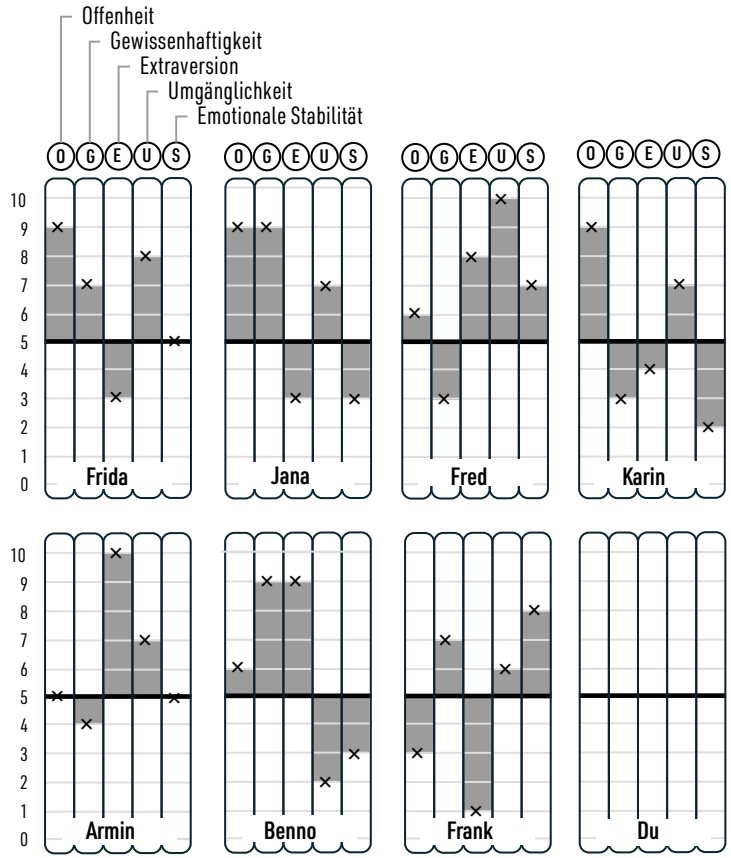


Abbildung 1: Big-Five-Profile

Sieben Menschen – sieben verschiedene Typen

Abbildung 1 zeigt noch einmal verdichtet, was in den sieben Porträts beschrieben wurde: dieselben fünf Dimensionen, aber sieben unterschiedliche Muster. **Doppelstudentin Frida** punktet hoch bei Offenheit (für neue Theorien) und Umgänglichkeit (mit Mensch und Tier), Journalistin Jana mit Offenheit (für Reiseerlebnisse) und Gewissenhaftigkeit (bei Recherchen). **Friseur Fred** bei Extraversion (im Auftritt) und Umgänglichkeit (mit Kunden und Freunden), **Investmentbanker Benno** bei Extraversion (mit dominantem Führungsstil) und Gewissenhaftigkeit (mit tiefen Finanzanalysen), **Köchin Karin** punktet hoch bei Offenheit (beim Experimentieren) und niedrig bei emotionaler Stabilität (wenn es besonders stressig wird). **Forscher Frank** ist dagegen emotional stabil wie ein Fels, verbringt den Tag als Introvertierter aber auch lieber allein mit Studien und Lektüre. Das am stärksten konturierte Profil hat **Autoverkäufer Armin**: Bei ihm sticht die Extraversion enorm hervor, alle anderen Persönlichkeitszüge sind eher schwach ausgeprägt.

Profile wirken abstrakt – bis man sieht, wie unterschiedlich sie konkrete Kontostände prägen. Die Unterschiede sind deutlicher, als man vielleicht denkt. Wir werfen gleich einen Blick auf alle sieben Kontoauszüge. Jetzt geht es erst einmal um dich: Wie tickst du genau?

Was sind deine Big Five?

Damit du einfach *und* valide herausfinden kannst, welches Big-Five-Profil dich prägt, findest du hier zwei Tests. Der erste ist maximal schnell und etwas holzschnittartig (für den ersten Eindruck trotzdem zu gebrauchen), der zweite ist aufwendiger auszufüllen und liefert ein komplexes und noch valideres Ergebnis – du findest ihn online (URL siehe unten). Fangen wir mit dem Schnelltest an:

Übung: Deine Big Five im Schnelltest

Dieser vereinfachte Big-Five-Test stellt dir zu jeder der fünf Persönlichkeitsdimensionen zwei Fragen. Deine Antworten ordnest du frei auf einer Skala von 0 bis 10 ein – je nachdem, wie sehr du dich eher dem einen oder dem anderen Pol zuordnest. Hohe Zahl heißt: stark ausgeprägt. Niedrige Zahl: eher schwach. Mittlere Werte bedeuten: mal so, mal so, je nach Situation.

- **Offenheit:** Liebst du Neues (10) – oder hältst du dich fast immer ans Bewährte (0)?
- **Gewissenhaftigkeit:** Brauchst du Ordnung und planst minutiös (10) – oder herrscht bei dir Chaos und du gehst die Dinge lieber impulsiv an (0)?
- **Extraversion:** Suchst du Menschen und Action (10) – oder lieber Ruhe und Zeit für dich (0)?
- **Umgänglichkeit:** Bist du immer warmherzig (10) – oder bist schnell auf Konfrontation aus (0)?
- **Emotionale Stabilität:** Bleibst du im Stress immer gelassen (10) – oder verlierst du schnell die Fassung (0)?

Wenn du willst, kannst du deine Werte direkt in den letzten Kasten in Abbildung 1 eintragen.

Wenn du bei Extraversion und Umgänglichkeit hohe Werte hast, dann kann dir ein Lifestyle mit Status und sozialem Leben Glück verheißen. In Gelddingen musst du aufpassen, falschen Versprechungen von Bekannten oder Finfluencern nicht auf den Leim zu gehen. Hast du dagegen hohe Werte bei Gewissenhaftigkeit und emotionaler Stabilität, dann passt vielleicht ein achtsamer Lifestyle ohne Bling-Bling am besten zu dir. Bei deinen Finanzen übersiehst du möglicherweise Chancen, weil du lieber an deinem einmal gemachten Plan festhältst.

Der Nutzen der Big Five für Dich: Du erkennst Muster, die dein Handeln prägen. Im nächsten Abschnitt beim Herausarbeiten deiner Lebensphilosophie und in Teil V für deine finanzielle Balance. Denn, ob du dir leichter feste Sparroutinen auferlegst oder spontan entscheidest, ob du automatisch langfristig planst oder lieber im Moment lebst, all das hängt

eng mit deiner Persönlichkeit zusammen. Mache dir deshalb jetzt eine **Gedankennotiz zu deinen zwei prägnantesten Big Five** (hoch oder niedrig).

Exkurs: Deine Big Five, wenn du es genauer wissen willst

Wenn du es genauer wissen willst, probiere zum Beispiel den Big-Five-Online-Test des Oregon Research Institutes aus (https://bigfive-test.com/de/). Dort bewertest du eine Reihe von Aussagen – zum Beispiel, ob du dich schnell sorgst, ob du gerne Listen schreibst oder ob dir Veränderungen Freude machen. Anders als in unserem Mini-Test oben wird hier jede der Dimensionen noch einmal in Unterbereiche zerlegt. Bei **emotionaler Stabilität** wird zum Beispiel gefragt, wie stark du zu *Angst*, *Wut*, *Depression*, *Selbstbewusstsein*, *Übermaß* oder *Empfindlichkeit* neigst. Dadurch lässt sich unterscheiden, ob du vor allem besorgt bist, aber selten wütend wirst – oder umgekehrt. Auch **Gewissenhaftigkeit** wird nicht pauschal erfasst, sondern aufgeteilt in *Kompetenz*, *Ordnungsliebe*, *Pflichtbewusstsein*, *Leistungsstreben*, *Selbstdisziplin* und *Besonnenheit*. Das macht einen großen Unterschied: Manche Menschen sind sehr diszipliniert, aber chaotisch im Alltag. Andere lieben Ordnung, scheitern aber am Durchhaltevermögen. Der Test kann beides sichtbar machen.

Dasselbe Prinzip gilt für die übrigen Dimensionen: **Extraversion** wird in *Freundlichkeit*, *Geselligkeit*, *Durchsetzungsvermögen*, *Tatendrang*, *Risikobereitschaft* und *Heiterkeit* unterteilt. **Offenheit** zeigt sich in *Einbildungskraft*, *künstlerischem Interesse*, *Emotionalität*, *Abenteuerlust*, *Intellekt* und *Liberalismus*. **Umgänglichkeit** wiederum in *Vertrauen*, *Moral*, *Altruismus*[7], *Kooperationsbereitschaft*, *Bescheidenheit* und *Sympathie*. Statt einer groben Typisierung entsteht hier also ein vielschichtiges Profil, das deine Persönlichkeit in feinen Nuancen abbildet.

Warum sich die Tests lohnen? Deine Persönlichkeit hat Einfluss darauf, welche Lebensphilosophie zu dir passt und ob dein Wunsch-Lifestyle dir wirklich Glück verheißt. Je besser du dich selbst kennst, desto genauer weißt du zudem, wo deine Stärken und Schwächen im Umgang mit Geld liegen.

Lebensphilosophie: Wie zeigt sich deine Grundhaltung im Konto?

Deine Persönlichkeit beschreibt, wie du tickst – aber sie gibt nicht vor, wohin du in deinem Leben willst, was du für dich falsch findest und was richtig. Dein persönlicher Kompass für große Richtungsentscheidungen und auch kleine Alltagssituationen, das ist deine *Lebensphilosophie*. Wenn dir das Wort zu groß ist oder zu sperrig, dann kannst du auch sagen: deine persönlichen Wertvorstellungen. Oder, noch kürzer: deine Grundhaltung.

- Deine Persönlichkeit begünstigt, WIE du bestimmte Entscheidungen triffst, auch was dein Geld angeht.
- Deine Lebensphilosophie und Grundhaltung beeinflussen, WARUM du welche Entscheidungen treffen möchtest – und keine anderen. Und warum dich ein bestimmter Lifestyle glücklich macht und ein anderer nicht.

Dein WIE und WARUM begünstigen einander

Spannende Frage: Hängt dein persönliches WIE mit deinem WARUM zusammen? Das wollten die Sozialpsychologin Laura Parks-Leduc, der Verhaltenswissenschaftler Gilad Feldman und die Persönlichkeitspsychologin Anat Bardi genauer wissen.[8] Sie brachten also die Big-Five-Werte ihrer Probanden mit ihren Wertvorstellungen in Verbindung.[9] Ergebnis: Ja, Big-Five-Profile korrespondieren mit Wertemustern. Aber nicht in dem Sinn, dass deine Big Five deine Wertvorstellungen festschreiben. Es ist eher so, dass du mit bestimmten Big-Five-Ausprägungen empfänglicher, talentierter (aber auch anfälliger) für bestimmte Lebensphilosophien bist. Kurz: Dein Persönlichkeitsprofil, deine Philosophie und dein Lifestyle bilden einen Dreiklang. Wenn die drei zusammenpassen, hast du das Fundament für eine stimmige Geldstrategie. Konkret heißt das:

Als extravertierter Mensch brauchst du viel Kontakt und Austausch, und du liebst Abenteuer und Nervenkitzel. Trifft das auf dich zu, zeigt dein Kompass vermutlich auf *Stimulation*, *Hedonismus* und *Leistung*. Diese Werte können dich im Beruf wie auch an den Finanzmärkten besonders weit bringen – sie können dich aber ebenso dazu verleiten, viel Geld in Statuskonsum zu stecken (»mein Haus, mein Auto …«), dich finanziell zu übernehmen oder in einem Lifestyle zu landen, der auf Instagram glänzt, dich selbst aber weniger glücklich macht, als du es erhofft hattest. Bist du offen für Neues, dann suchst du gerne nach neuen Erfahrungen, die deine Vorstellungskraft anregen und ihre Gedanken erweitern, und du gibst auch gerne Geld dafür aus. Sind *Selbstbestimmung* und *Stimulation* für dich entscheidend, sind dein Bücherregal, dein Kleiderschrank und die Weltkarte mit den Pins, die deine Reiseziele anzeigen, eher voll – und dein Konto eher nicht.

Als besonders umgänglicher Mensch legst du Wert auf Wohltätigkeit. Du fährst die Nachbarin zum Arzt, spendest für gemeinnützige Projekte, setzt dich für das Gemeinwohl ein. Dazu kommt dein Sinn für Universalismus: Dir liegt eine offene Gesellschaft am Herzen, in der alle ihren Platz finden. Und wenn es um das große Ganze geht, stellst du deine eigenen Wünsche auch einmal zurück. Auch deine finanziellen Wünsche … Bist du gewissenhaft? Dann stehen Ordnung, Struktur und *Sicherheit* ganz oben auf deiner persönlichen Prioritätenliste. Du vermeidest Risiken, setzt auf Regeln und schätzt *Konformität*. Erfolg (also *Leistung*) bedeutet dir viel – immer im Rahmen dessen, was sicher ist. Damit fährst du finanziell sicher, verpasst aber auch Chancen.

Emotionale Stabilität korreliert statistisch *nicht* mit Wertvorstellungen, weil Werte eher rationale Konstrukte sind und eher unabhängig von emotionalen Zuständen. Wenn du dich also gerade nicht so stabil fühlst, heißt das noch lange nicht, dass deine Lebensphilosophie mit deinen emotionalen Hochs und Tiefs mitschwankt. Das ist eine relevante und eine sehr gute Nachricht, gerade für junge Menschen. Denn die Sache mit der »unbeschwerten Jugendzeit« stimmt heute nicht mehr.[10] Heute sind junge Erwachsene die am wenigsten glücklichen Menschen, und

das Glück wächst erst mit dem Alter – fast überall auf der Welt. Das heißt für dich: Lass dir nichts einreden! Wenn jemand sagt, du müsstest »dich nur mal zusammenreißen«, ist das schlicht falsch. Die Realität ist: Für junge Menschen ist das Leben härter geworden. Umso entscheidender ist es für dich, dass du die Hebel, die du in der Hand hast, genau kennst und dass du diese Hebel klug und konsequent für dich nutzt.

Sieben Lebensphilosophien

Menschen gehen sehr unterschiedlich mit Geld um – nicht nur wegen ihres Einkommens, sondern weil ihre innere Landkarte verschieden gezeichnet ist. Was sie antreibt, was ihnen Sinn gibt – all das wirkt auf ihre Entscheidungen. Nicht nur Psychologen, auch Philosophen haben dafür (zum Teil seit Jahrhunderten) Begriffe. Schauen wir uns also die sieben Personen noch einmal an, die du oben schon kennengelernt hast:

> **Frida: Achtsamkeit statt Status**
> Frida hat sich entschieden, ihr Leben **eher nach innen als nach außen** auszurichten. Sie studierte Philosophie und Theologie, denkt gern in großen Zusammenhängen, sucht Klarheit statt Kulisse. Damit steht sie in einer langen Tradition – von Diogenes, dem Mann in der Tonne, über christliche Mystiker bis hin zu modernen Achtsamkeitslehren. Status und Lifestyle interessieren sie weniger als inneres Wachstum.
> Das Glücksrezept ist klug: Regelmäßige Achtsamkeit – ob durch Meditation oder bewusste Pausen im Alltag – senkt Stress, fördert Ausgeglichenheit und stärkt die seelische Gesundheit.
> Von Erleuchtung allein lässt sich jedoch keine Miete zahlen. Fridas Herausforderung besteht darin, ihre Suche nach Bewusstsein mit den Anforderungen des Alltags zu vereinen – zwischen spiritueller Tiefe und finanzieller Bodenhaftung.

> **Jana: Tugend und Werte**
> Jana lebt als Redakteurin und privat nach Prinzipien, nicht nach Trends. Ihr innerer Kompass richtet sich aus an klassischen Tugenden: Gerechtigkeit, Mut, Mäßigung. Sie steht

für Haltung – auch wenn's unbequem wird. Doch Minimalistin ist sie deswegen nicht. Sie träumt von mehr Platz für ihr Homeoffice, von Reisen mit Zeit statt Eile – nicht, um anzugeben, sondern um sich frei zu fühlen in einer Welt, die sie oft hinterfragt.
Ein auf Tugenden ausgerichteter Lifestyle begünstigt Glücksgefühle: Psychologen sprechen vom *Helper's High*: Wer sich für andere einsetzt oder für Gerechtigkeit kämpft, erlebt oft ein inneres Hochgefühl. Jana kennt das gut. Doch auch diese Lebensphilosophie hat eine Schattenseite: Wer Werte über alles stellt, läuft Gefahr, sich im Pflichtgefühl aufzureiben und auszubrennen – persönlich und finanziell. Ein guter Mittelweg ist auch hier der Schlüssel.

Fred: Hauptsache Menschen!

Fred führt einen Barbershop – aber eigentlich betreibt er eine kleine Bühne für das menschliche Miteinander, ein Treffpunkt für Geschichten, Nähe, Zugehörigkeit. Er ist Gastgeber, Moderator, manchmal auch Seelsorger. Für Hannah Arendt entsteht die Welt dort, wo Menschen handeln und miteinander sprechen. Und der Philosoph Martin Buber brachte es so auf den Punkt: »Der Mensch wird am Du zum Ich.«[11] Fred zitiert das nicht. Er lebt es täglich, schnittweise, gesprächsweise. Fred schöpft Sinn aus Verbindung. Die Forschung gibt ihm recht: Enge soziale Beziehungen zählen zu den stärksten Einflussfaktoren auf unsere Lebenszufriedenheit – robuster als Bildung, Status oder Einkommen. Aber Glück zahlt keine Miete. Wenn es um Finanzen geht, setzt er auf Beständigkeit – und auf Berater, denen er vertraut. Allein in volatile Märkte zu investieren, fühlt sich für ihn nicht stimmig an – eher so wie ein Vertrauensbruch mit sich selbst. Da zahlt er lieber etwas mehr und lässt vielleicht Potenzial ungenutzt.

Karin: Lust auf Selbstverwirklichung

Nicht schnelles Glück oder Konsum stehen für Karin im Mittelpunkt, sondern das gelingende Leben im Einklang mit ihren Talenten. Wie es Aristoteles beschrieb: Ein Leben, in dem man seine Potenziale entfaltet, wächst, lernt, Verantwortung übernimmt. Karin brennt für das, was sie tut. Für sie zeigt sich Glück in vollkommenen Momenten: wenn ein Aroma überrascht oder ein Gast nach dem ersten Bissen nur kurz lächelt. Und irgendwann in einem eigenen kleinen Restaurant, das ganz ihres ist.
Wer das Gefühl hat, sein Leben aktiv zu gestalten, sich weiterzuentwickeln und mit Kompetenz zu handeln, erlebt eine tiefere, stabilere Form von Zufriedenheit ganz unabhängig von Besitz oder Prestige. Es ist das Glück, das aus Sinn entsteht.